

Züritütsch : vom Eduard Schönenberger

Autor(en): **Schönenberger, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **4 (1941-1942)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Züritütsch

vom Eduard Schönenberger.

Di glehrte Herre chönnd verwändt guet prichte
Vo eusrem Züri allerhand für Gschichte;
Si chlübed Sachen use, säg ich dir,
Die mached ein bigoscht schier zhinderfür.

Da schrybed si von allereltschte Zite,
und was de „grossi Hafner“ heb zbidüte;
Am Uetliberg erkläreds niedere Stei,
Und was er vor Jahrtausige gleischtet hei.

Si zeichned nieders Chrut i Fäld und Garte
Und d Mugge, Chäfer, Würm und Vogelarte;
Und zringelum die Höger gross und chly,
und alli Wässerli erforsched sy.

Der einti chann is schier ufs Tüpfli sääge,
wie mänge Zäntner Hagel, Schnee und Rääge
uf eusere Boden abetätscht im Jahr —
Jetzt säg mal: Ischt das nüd wunderbar?

En andere redt vo Gwerben und Fabrike
Und was für Züg mer tüeg is Ussland schicke,
Und na en andere zeigt uf d Wüsseschaft,
da liggi eusere Ruem und euseri Chraft.

So wänd si ase Schönheit, Gestalt und Wäase
vom Zürcherland und Völchli hübsch erlääse.
Nu frög i blos: Ob nüd e chlyses Bild
na fähli zum e rächte Zürischild?

Was manglet dänn? De wirsch es bald errate,
De märkscht, das i scho lang devo prälate:
Mer bruched ebe na es Konterfei
vo eusrer Zürischnabelplauderei.

Mer söll mer eusri liebi Sprach nöd schälte.
Zwar ischi breit und grob, das lahn i gälte;
Doch chreftig einewäg (vorus am See),
Und vole gsundem Witz — was will me meh?

I sääges vil und mues es eischer sääge,
Das mir dem Mueterspröchli Sorg müend trääge.
En Lappi ischt und schlächte Patriot,
Wer si verlachen und verspotte wott.

